

Internationaler Tag gegen Rassismus

„Unsere Gesellschaft kann Rassismus überwinden. Erfreulich sind die seit Jahren wachsenden Aktivitäten rund um den Internationalen Tag gegen Rassismus. Das ist ein beeindruckendes Zeichen zivilgesellschaftlichen Engagements.“ Diese Worte stammen von Jürgen Micksch, evangelischer Pfarrer und Vorstand der Stiftung gegen Rassismus. Heute ist der Internationale Tag gegen Rassismus. Er wurde 1966 von den Vereinten Nationen ausgerufen und auf den 21. März gelegt. Sechs Jahre zuvor, am 21. März 1960 hatten über 5.000 Menschen in der Stadt Sharpeville in Südafrika friedlich gegen die diskriminierenden Passgesetze des seinerzeitigen Apartheid-Regimes demonstriert. Die mit großer Brutalität gegen die friedlichen Demonstranten eingesetzte Polizei erschoss 69 Menschen, über 180 weitere wurden zum Teil schwer verletzt. Als „Massaker von Sharpeville“ ging dieses Blutbad in die Geschichte ein.

Viele Jahrzehnte lang gab in unserem Land eine Stimmung und einen Grundkonsens, dass nach den Erfahrungen aus der NS-Zeit das Thema Rassismus in Deutschland ein für alle Mal erledigt wäre. Und tatsächlich gab es so gut wie keine rassistisch motivierten Übergriffe. Bedauerlicherweise hat sich das massiv geändert. Die Angst vor einer drohenden Überfremdung wird insbesondere aus der rechten Ecke des politischen Spektrums geschürt und selbst Parlamentsabgeordnete aus den Landtagen und dem Bundestag scheuen sich nicht davor, ganz offen mit Neonazis gegen Wohnheime für Geflüchtete zu demonstrieren und dabei lauthals Hassparolen gegen diese Menschen aber auch gegen Politikerinnen und Politiker zu skandieren. Die Partei, der sie angehören, sitzt in den Parlamenten passenderweise stets am rechten Rand des Plenums.

Und es bewahrheitet sich vor unser aller Augen die alte Regel, dass aus Gedanken Worte werden und aus diesen Worten Taten. Und diese Taten kosten mittlerweile auch in unserem Land Menschenleben. Erinnern wir uns an die Toten von Hanau, an die Toten von Halle, an den ermordeten Kasseler Regierungspräsidenten. Ich könnte diese Reihe fortsetzen. Das Motto des diesjährigen Tages gegen Rassismus lautet: „Misch Dich ein!“ Ich will niemanden für irgendetwas vereinnahmen, aber diese Worte könnten auch der Bibel entstammen, denn sie spiegeln das wieder, was uns Jesus Christus vorgelebt hat. Er hat sich eingemischt, wo Menschenwürde und Menschenrechte gefährdet waren. Und er hat dabei immer die Menschen gesehen und nur die Menschen, unabhängig davon, wo sie herkamen, welchen Glauben sie hatten oder welchen gesellschaftlichen Status. All das war ihm vollkommen egal.

Und so ist auch jegliche Form von Rassismus, gegen wen sie sich auch immer richten mag, mit christlichen Werten absolut unvereinbar. Gottes Liebe ist universell. Sie gilt jeder und jedem. Oder wie Paulus es im Galaterbrief schreibt: „Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“ Amen.